



Bischöfliche Pressestelle
Pressedienst

57. Jg. / Nr. 33

15. August 2007

Inhalt

Berichte

- Der Domchor Münster feiert mit Messe und Konzerten sein 60-jähriges Bestehen 2
- Die Diözesanbibliothek archiviert 20.000 Totenzettel aus mehreren Jahrhunderten 3
- Forum „Canto del mundo – Würde, Gerechtigkeit und Solidarität“ im Hitze-Haus 5

Das Stichwort

- Marienfeste 6

Namen

- Overbeck / Janssen / Mombauer / Schnetgöke / Schmölzing / Köster / Kluitmann / Brox / Gerhards / Horn / Kemper / Klupsch / Knoke / Möller / Pieper / Scheerer / van Endern / Wesselmann 7

Veranstaltungen / Termine 10

Meldungen 12

Beethoven, Bruckner und di Lasso zum Jubiläum

Der münsterische Domchor feiert mit Konzerten sein 60-jähriges Bestehen

Münster (pbm). 1947, vor jetzt 60 Jahren, ernannte der damalige münsterische Bischof Michael Keller die in den dreißiger Jahren von Prälat Hubert Leiwering gegründete Gregorius-Chorgemeinde zum Domchor. Damit bestand erstmals in der Geschichte der Dommusik der Chor der Kathedrale aus Frauen- und Männerstimmen. Bis in die Zeit des Zweiten Weltkriegs bildeten Knaben- und Männerstimmen den Domchor. Die Wirren des Krieges erschwerten zunächst die Arbeit des Chores und führten schließlich dazu, dass er nicht mehr in der Lage war, die Liturgie am Dom angemessen mitzugestalten. Nach dem Krieg sah man von der Neugründung eines Knabenchores ab. Erst der Nachfolger Leiwerings, Domchordirektor Heinz Gert Freimuth, gründete in den siebziger Jahren den Knabenchor in Form einer gleichstimmigen Knabenschola, also ohne Männerstimmen, neu. In den 60 Jahren seines Bestehens hat der Domchor unzählige Liturgien und geistliche Konzerte in der Domkirche gestaltet.

Für das Jubiläumsjahr 2007 hat Domkapellmeister Andreas Bollendorf ein vielfältiges kirchenmusikalisches Programm ausgewählt, welches das breite Repertoire des Chores widerspiegelt. Stand in der Liturgie des Pfingstfestes und beim Konzert im Juni die Musik des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt, so werden die Jubiläumsfeierlichkeiten Ende Oktober von der altklassischen, klassischen und romantischen Epoche geprägt sein. Beim Konzert am 27. Oktober um 19.30 Uhr im Dom steht die „Messe in C-Dur“ von Ludwig van Beethoven mit dem „Te Deum“ von Anton Bruckner auf dem Programm. Die Festmesse am 28. Oktober um 18.30 Uhr wird u.a. mit einer achtstimmigen Messe von Orlando di Lasso sowie einer Motette von Giovanni Pierluigi da Palestrina gestaltet.

Ein besonderes Ereignis begleitet das Jubiläumsjahr des Chores: In ihrer Generalversammlung im April beschloss der Domchor und die im Jahre 2005 aus der projektweise arbeitenden Gesangsgruppe „Parrhesia“ hervorgegangene Junge Domkantorei, zum „Domchor St. Paulus“ zu fusionieren. Bischof Reinhard Lettmann wird in der Jahresmesse des Chores am 25. Oktober die Fusion endgültig besiegeln.

Weitere herausragende Ereignisse im Terminplan des Chores in nächster Zeit sind die Weihe des künftigen Regionalbischofs Franz-Josef Overbeck am 1. September und die Liturgien an den Weihnachtstagen. Interessierte Sänger(innen) mit Chorerfahrung sind herzlich eingeladen, Kontakt mit Domkapellmeister Bollendorf aufzunehmen: Tel. 0251 / 495-575, E-mail bollendorf@bistum-muenster.de. Die Probenzeiten sind dienstags von 19.30 bis 21.15 Uhr und einmal monatlich montags getrennt nach Frauen- und Männerstimmen.

(31 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)


„Kirchengeschichte des kleinen Mannes“

Diözesanbibliothek verwahrt in ihrer Sammlung über 20.000 Totenzettel

Münster (pbm). Ihr deutschlandweites Renomee als eine der größten theologischen Spezialbibliotheken gründet sich natürlich auf mehr als 700.000 Bänden Fachliteratur, Tausenden alten Handschriften, fast 700 laufend gehaltenen Zeitschriften. Aber daneben pflegt die münsterische Diözesanbibliothek an der Überwasserkirche noch manchen unverhofften Schatz. Wer weiß schon, dass sie mehr als 20.000 Totenzettel aus 300 Jahren in ihrem Besitz hat, darunter alleine 3.000 Totenbildchen verstorbener Priester des Bistums Münster? „Die Totenzettel sind eine unglaubliche wertvolle Quelle sowohl für die genealogische Forschung wie für die gesamte Bevölkerungs-, Sozial- und Frömmigkeitsgeschichte früherer Generationen“, weiß Gottfried Minkenbergh, der Chef der Diözesanbibliothek. Sie sind für ihn mehr als nur ein nebenher gepflegtes Steckenpferd, das er mit Liebe und Sorgfalt hegt. Und die Totenzettel-sammlung soll noch weiter wachsen: Weil allzu oft mit dem Ableben eines älteren Menschen gleich die gesamte Habe weg kommt, landen auch alte Gebetbücher oder kleine Kartons mit teilweise uralten Totenzetteln auf dem Müll: „Die haben mal der Oma gehört, die können weg“, heißt es dann. Minkenbergh bittet darum, solche „Gebrauchsgraphik“, wie der Archivar die Bildchen nennt, nicht gedankenlos wegzuworfen, sondern der Diözesanbibliothek für ihre große Sammlung zur Verfügung zu stellen: als die „Kirchengeschichte des kleinen Mannes“.

Etwa seit Mitte des 17. Jahrhunderts ist der Brauch verbürgt, beim Begräbnis eines (meist katholischen) Verstorbenen Totenbildchen drucken zu lassen und nach dem „Seelenamt“ oder der Beerdigung an die Trauergäste auszugeben. Gerade im 18. und 19. Jahrhundert druckten die Hinterbliebenen oft ausführliche Lebensläufe ab, priesen besondere positive Charaktereigenschaften des/der Verstorbenen („Frau und Kindern war er ein stets liebevoller Ehemann und Vater“), baten um das gedenkende Gebet und versahen den Zettel noch mit einem Bibelzitat oder einem frommen Spruch. In den letzten Jahrzehnten enthalten die Totenzettel meist nur mehr den Namen, die Geburts- und Sterbedaten, manchmal ein Foto des Verstorbenen oder die Abbildung eines religiösen Motivs, etwa ein Kruzifixus oder Albrecht Dürers „Betende Hände“, manchmal auch nur ein melancholisches Landschaftsbild. Oft tragen die Trauerzettel einen schwarzen Rahmen. Bei Gefallenen des Ersten oder Zweiten Weltkriegs wurden zumeist auch der Ort ihres Todes und die letzte militärische Verwendung genannt. Unverzichtbar auch das lateinische Kürzel „R.i.p.“, das für „Requiescat in pace“ (Er/sie ruhe in Frieden“ steht.

In der Diözesanbibliothek in Münster werden die Totenbildchen nach alphabetischer Ordnung



in kleinen Klarsichthüllen staubfrei aufbewahrt, müssen also zur Betrachtung nicht aus der Hülle genommen werden. „Ein wahrer Schatz“, findet Gottfried Minkenber: „Es wäre jammerschade, wenn diese Zeugnisse der Frömmigkeitsgeschichte verloren gingen.“ Deshalb gehören auch die Totenzettel der Gegenwart sorgfältig dokumentiert und aufbewahrt. Demnächst sollen die Exponate in Datenbanken erfasst werden, was bei den Priesterbildern schon geschehen ist. Langfristig möchte die Diözesanbibliothek ihre Totenzettelsammlung auch interessierten Nutzern der Bibliothek , etwa für die Ahnenforschung oder Recherchen zur Familienchronik, zugänglich machen. Die stählernen Sammelschränke im Keller der Bibliothek können noch viele zehntausend Andachtsbilder und Totenzettel aufnehmen. Minkenber hofft auf ein großes Echo seines Aufrufs, ihm diese Dokumente zuzuschicken.

Hinweis: Die Adresse der Diözesanbibliothek Münster lautet nach der Einweihung des Neubaus im Dezember 2005: Überwasserkirchplatz 2, 48143 Münster, Telefon 251 / 495-6380.

(43 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Bischof aus Guatemala: „Kultur der Solidarität“

Forum „Canto del mundo“ beeindruckte im Franz-Hitze-Haus in Münster

Münster (pbm). „Zutiefst bewegt“, „betroffen und wütend“ „neu motiviert“ – so äußerten sich einzelne der mehr als 200 Teilnehmer am Ende des Forums „Canto del mundo – von Würde, Gerechtigkeit und Solidarität“, das im Juli im münsterschen Franz-Hitze-Haus stattfand. Eingeladen hatte die Akademie in Kooperation mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung KAB, der Christlichen Initiative Romero und dem Referat Weltkirche des Bistums Münster. Mit klaren Worten hatte Bischof Alvaro Ramazzini aus Guatemala zu einer „Kultur der weltweiten Solidarität“ aufgerufen – umrahmt von den virtuos dargebotenen lateinamerikanischen Liedern der „Grupo Sal“ aus Tübingen.

„Die Menschheit als Ganzes kann sich nur entwickeln, wenn jeder Einzelne eine echte Chance zur Entwicklung bekommt“. Diesen Gedanken aus dem Lehrschreiben „Populorum progressio“, das 1967 zur Zeit von Papst Paul VI. entstand, machte der Bischof von San Marcos, einer sehr armen Diözese im Hochland an der Grenze zu Mexiko, zum roten Faden seiner unzweideutigen Ausführungen. Er zitierte aus der Enzyklika: „Jeder Mensch hat ein Recht auf ausreichende Ernährung, auf eine würdige Wohnung, auf Gesundheitsdienste, auf eine Ausbildung, die Fähigkeiten und Talente entwickelt, auf eine ehrenvolle und auskömmlich bezahlte Arbeit“. Die Wirklichkeit heute, 40 Jahre später, sei immer noch völlig anders: „Auf unseren Kaffeefarmen müssen die Menschen von morgens sechs bis abends sechs arbeiten“, schilderte der Seelsorger, „mit Löhnen, die kein Überleben gestatten; bei unzumutbaren Arbeitsbedingungen; ohne jede Sozialversicherung“. In Guatemala seien sechs von zehn Kindern unterernährt, in Lateinamerika hungerten fast 50 Millionen Menschen.

Dieses Elend sei jedoch kein lokales Problem. Im „globalen Dorf unserer Tage“ betreffe, so der Geistliche, was in einem Teil der Welt geschehe, auch alle anderen. Flüchtlingsbewegungen und Migration seien Folgen solcher Armut. Anders als Waren könnten Menschen Grenzen nicht frei überwinden, etwa zwischen Mexiko und den USA. Daran und an oft ungerechten internationalen Handelsbeziehungen würden Kehrseiten der Globalisierung deutlich. In dem Zusammenhang nannte der Kirchenführer die „wachsende Kluft zwischen Arm und Reich“, die auch durch eine „weltweite kulturelle Homogenisierung“ Vorschub erfahre. Massenmedien veränderten überall Werte vom Sein zum Haben: „Sie zeigen nicht: ‚nein zum Krieg‘, ‚beneide nicht deinen Nächsten‘ oder ‚wirf deinen Abfall in den Mülleimer‘“, illustrierte der Vorsitzende der guatemaltekischen Bischofskonferenz, „sie werben für Autos und Kleidung oder zeigen Menschen, die viel Geld verdienen oder schön sind“. Damit trügen Massenmedien zur Individualisierung bei und untergrüben gleichzeitig Gemeinschaft und Füreinander.

Als wichtigen Schritt, die weltweite Ungerechtigkeit zu überwinden, stuft Ramazzini die vielen Initiativen des fairen Handels ein: „Eure praktische Hilfe trägt dazu bei, dass wir den Schmerz leichter ertragen, den wir spüren, wenn wir sehen, unter welchen Bedingungen immer noch viel zu viele Campesinos und Indigenas leben müssen“. Unter großem Beifall der Teilnehmer rief der Bischof zu einer Kultur des weltweiten Miteinanders auf: „Wenn wir die Globalisierung menschlich gestalten wollen, müssen wir die Solidarität globalisieren!“ Wie in einen Hörfunkmagazin gab es zwischen den jeweils rund zehnminütigen Ansprachen des Kirchenführers musikalische Einlagen, die gleichzeitig Inspiration für die Hörer und den Referenten waren. Mehr als einmal griff Ramazzini Begriffe und Ideen aus den Liedertexten auf, so dass sich fast ein Dialog zwischen den sechs Musikern und dem Redner entwickelte. „Grupo Sal“, seit 25 Jahren aktives Urgestein der deutschen Weltmusik-Szene, ließ auch bei diesem Auftritt in Münster inhaltlich wie musikalisch den Funken überspringen: Die leidenschaftlich dargebotenen Interpretationen lateinamerikanischer Songs brachten die Zuhörer zum Mitklatschen oder in rhythmische Bewegung.

(47 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Das Stichwort:

Marienfeste

Zwar hat die katholische Volksfrömmigkeit zwei Monate im Jahr ganz besonders der Verehrung der Gottesmutter Maria zugeordnet, nämlich den „Marienmonat“ (Mai) und den „Rosenkranzmonat“ (Oktober), jedoch weist der Kirchenjahreskalender in den Sommermonaten Juli, August und September besonders viele Marienfeste oder marianische Gedenktage auf. Gedachte die Kirche am Fest „Mariä Heimsuchung“ (2. Juli) des Besuches Marias bei ihrer Verwandten Elisabeth („Magnificat“), so feiert sie am 15. August die Aufnahme Mariens in den Himmel. Am 22. August ist das Fest „Maria Königin“. Im Monat September beginnt die Reihe der Marienfeste mit dem Fest „Mariä Geburt“ (8. September), um das herum sich u.a. in der Wallfahrtsstadt Telgte ein reiches Volksbrauchtum gebildet hat mit dem Mariä-Geburtsmarkt. Am 12. September ist der Gedenktag „Mariä Namen“, an dem alle Namensträgerinnen der Maria ihren Namenstag feiern. Am 15. September begeht die Kirche das Gedächtnis der Schmerzen Mariens, dessen Wurzeln in der volkstümlichen Verehrung der „Mater dolorosa“ im Mittelalter zu suchen sind. Das „Rosenkranzfest“ (Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz) schließlich ist am 7. Oktober.

(14 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Namen:

Franz-Josef Overbeck, Leiter des Instituts für Diakonat und pastorale Dienste in Münster, designierter Weihbischof des Bistums, spricht in der Woche vom 20. bis 25. August die „Worte zum Tage“ im Deutschlandradio Kultur. Die Sendungen werden um 6.25 Uhr ausgestrahlt.

Heinrich Janssen, Weihbischof des Bistums Münster, nimmt am Donnerstag (16. August) um 10.00 Uhr die Einweihung der Räumlichkeiten für die drei Hausgemeinschaften im Gerebarnus-Haus in Sonsbeck vor. Um 15.00 Uhr segnet der Regionalbischof für den niederrheinischen Bistumsteil das Primanergebäude im Collegium Augustinianum (Gaesdonck) in Goch.

Michael Mombauer, derzeit Pfarrer in Ibbenbüren St. Mauritius-Maria Magdalena, wird neuer Pfarrer in Ostbevern St. Ambrosius und neuer Pfarrverwalter in Ostbevern-Brock Herz-Jesu. Er ist Nachfolger von Pfarrer **Felix Schnetgöke**, der Vicarius Cooperator in der Seelsorgeeinheit Rheine-Mesum, Elte und Hauenhorst geworden ist. Die Pfarreinführung von Mombauer in Ostbevern ist am 4. November vorgesehen.

Thorsten Schmölzing wird neuer Diözesanpräses des BDKJ im Bistum Münster: Die 40 Delegierten einer außerordentlichen Diözesanversammlung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend wählten den 35-jährigen Priester einstimmig in dieses Amt. Derzeit ist Schmölzing Kaplan in der Propsteigemeinde St. Remigius in Borken. Seine neue Aufgabe tritt er am 1. September an. Der neue Präses stammt aus Werne und wurde 2003 zum Priester geweiht. Seine Erfahrungen in der Jugendverbandsarbeit sind beträchtlich: Von 2003 bis 2006 war er Kurat des DPSG-Pfadfinderstammes St. Remigius, bis heute ist er Präses der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) in Westlohn und Marbeck. Im Jahr 2004 wurde er zum Bezirkspräses der KLJB im Bezirk Borken gewählt. Seit 2005 ist er als Dekanatsjugendseelsorger im Dekanat Borken tätig. Das Amt des BDKJ-Diözesanpräses war bisher stets mit der Aufgabe des Diözesanjugendseelsorgers verknüpft, der vom Bischof ernannt wird. Nach der Ernennung durch Bischof Reinhard Lettmann wird Schmölzing diese Aufgabe übernehmen. Sein Amtsvorgänger **Norbert Köster** (40) hatte in diesem Sommer seinen Rücktritt erklärt: Der promovierte Theologe ist an die Universität zurückgekehrt, um sich in seinem Spezialgebiet Kirchengeschichte zu habilitieren.

Katharina Kluitmann, Ordensfrau und Pastoralreferentin (Diplom-Theologin) in Münster, Psychologische Beraterin im „Centro – Psychologische Begleitung für Menschen im Dienst der Kirche“, ist von der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom aufgrund der Dissertation „Die Letzte macht das Licht an? Psychologische Untersuchung zur Situation junger Frauen in apostolisch tätigen Ordensgemeinschaften in Deutschland“ zur Doktorin der Psychologie (Dr. psych.) promoviert worden.

Holger Brox (35), Pastoralreferent in Altenberge St. Johannes Baptist und in Altenberge-Hansell St. Johannes, übernimmt zum 1. September die Stelle eines Pastoralreferenten im Jugendpastoralzentrum in Recklinghausen.

Birgit Gerhards (39), Pastoralreferentin in Recklinghausen St. Katharina, tritt zum 1. September die Stelle einer Pastoralreferentin in Schermbek-Altschermbek St. Ludgerus an.

Jan-Christoph Horn (31), Pastoralassistent in Rheine St. Elisabeth und Michael, wird zum 1. September Pastoralreferent in Münster Hl. Edith Stein und übernimmt die Geistliche Leitung bei der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) für die Dauer der Wahlperiode.

Helga Kemper (49), Pastoralassistentin in Lippetal-Herzfeld St. Ida, tritt zum 1. September die Stelle einer Pastoralreferentin in Lippstadt-Bad Waldliesborn St. Josef mit dem Auftrag zur Mitarbeit in der Pfarreiengemeinschaft Langenberg-Benteler, Lippstadt-Bad Waldliesborn, Wadersloh-Diestedde und Wadersloh-Liesborn an.

Hendrik Klupsch (32), Pastoralassistent in der Seelsorgeeinheit Münster St. Anna, St. Ludgerus und St. Stephanus, tritt zum 1. September die Stelle eines Pastoralreferenten in der Seelsorgeeinheit Münster St. Anna, St. Ludgerus und St. Stephanus mit der Einsatzgemeinde Münster-Albachten St. Ludgerus an.

Raimund Knoke (49), Pastoralassistent in Waltrop St. Marien, wird zum 1. September Pastoralreferent in Marl St. Georg und Schulseelsorger in Marl.

Mechthild Möller (50), Pastoralreferentin in der Seelsorgeeinheit Recklinghausen Liebfrauen und St. Petrus Canisius, übernimmt zum 1. September die Stelle einer Pastoralreferentin in Lüdinghausen-Seppenrade St. Dionysius und Aufgaben als Supervisorin im Bistum Münster.

Simone Pieper (28), Pastoralassistentin in Dorsten St. Agatha, wird zum 1. September Pastoralreferentin in Dorsten-Wulfen-Barkenbergs St. Barbara

Andrea Scheerer (42), Pastoralreferentin im Sonderurlaub, tritt zum 1. September die Stelle einer Pastoralreferentin in der Krankenhauseelsorge der Rheinischen Landeslinik Bedburg-Hau an.

Walther van Endern (50), Ständiger Diakon im Hauptberuf in Weeze St. Cyriacus, übernimmt Mitte September die Stelle eines Ständigen Diakons in Haltern St. Sixtus mit dem Auftrag zur Mitarbeit in der Gemeinde St. Marien.

Andrea Wesselmann (42), Pastoralassistentin in der Seelsorgeeinheit Horstmar St. Gertrudis und Horstmar-Leer St. Cosmas und Damian, wird zum 1. September Pastoralreferentin in Steinfurt-Burgsteinfurt St. Johannes Nepomuk.

Klangnacht im Dom zur Skulpturenausstellung

Münster (pbm). Aus Anlass der „skulptur projekte münster 07“ lädt der St.-Paulus-Dom zu Münster am Freitag (**17. August**) von 20.00 bis Mitternacht zu einer „Klangnacht Raum-KlangSkulptur“ ein. Unter diesem Stichwort wird Münsters Kathedrale selbst zum Raum eines künstlerischen Projektes. In vier Programmteilen, die jeweils zur vollen Stunde beginnen, werden Architektur, Skulptur, Musik, Klang, Beleuchtung und Wort zu einem vielgestaltigen Gesamterlebnis verbunden. Gerade in dieser Verbindung soll ein neuer Blick auf die größte westfälische Kathedrale mit ihren vielfach Jahrhunderte alten Skulpturen ermöglicht werden, gerade auch vor dem Hintergrund ihrer Funktion. Die einzelnen Programmblöcke, die auch einzeln besucht werden können, dauern jeweils 45 Minuten, danach jeweils ist eine 15-minütige Pause. Der letzte Teil endet um 24 Uhr. Um **20 Uhr** („Architektur und Bauskulptur – Abbild des Ewigen“) erklingt Orgelmusik zu Architektur und Raum von vornehmlich französischen Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts. Diese wird ergänzt durch Texte „weltlicher“ Autoren, ausgewählt und gesprochen von Markus Nolte. An der Orgel spielt Domorganist Thomas Schmitz. Um **21 Uhr** („Gesang der Steine – klingende Skulpturen“) beginnt eine Performance mit Klangsteinen und einem Schlagwerk aus Stein. Der Künstler Klaus Feßmann bringt Skulpturen zum Klingen; dazu erklingt gregorianischer Gesang (mit Domkapellmeister Andreas Bollendorf). Ab **22 Uhr** sind die Besucher zu einem „Wandelkonzert“ eingeladen. Verschiedene Skulpturen und Kunstwerke im Dom, im angrenzenden Kreuzgang und auf dem Domherrenfriedhof können „ergangen“ werden; an den einzelnen Stationen wird das Erleben durch Musik einzelner Instrumente oder durch Gesang intensiviert. Zum Abschluss ab **23 Uhr** führen – ausgehend von den Engelsskulpturen im Hochchor des Doms – ausgewählte geistliche Texte (lyrisch, biblisch oder liturgisch) in die theologische Deutung des Kathedralbaus ein. Es spricht wieder Markus Nolte; es erklingen Orgelwerke und Improvisationen mit Domorganist Thomas Schmitz.

Hinweise: Informationen unter www.paulusdom.de. Der Eintritt ist frei.

(25 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

„Tag für alle, die um einen Partner trauern“

Münster (pbm). Zum zweiten Segnungstag in diesem Jahr lädt Bischof Reinhard Lettmann verwitwete Frauen und Männer am Mittwoch (**5. September**) nach Münster ein. Er steht unter dem Leitwort „Ich bin bei euch alle Tage“. 50 Plätze stehen noch zur Verfügung, teilte die Bischöfliche Pressestelle in Münster mit. Mit einer Eucharistiefeier um 11.00 Uhr im St.-Paulus-Dom beginnt der Tag, wie es in der Pressemitteilung heißt: „Die Teilnehmenden erleben Kirche als Gemeinschaft der Lebenden und Toten und haben die Möglichkeit, ihre dankbare Erinnerung an den verstorbenen Partner vor Gott zu bringen und sich in einer persönlichen Segnung Gottes Weggeleit und Hoffnung zusagen zu lassen.“ Nach dem Mittagessen wird das Programm mit der Veranstaltung „Lachen und Weinen – Geistliche Texte und Musik“ in der Überwasserkirche fortgesetzt. Mit einem Kaffeetrinken und einer abschließenden Andacht im Dom klingt der Tag aus. Ein Kostenbeitrag für Mittagessen und Kaffeetrinken von 10 Euro pro Person wird vor Ort eingesammelt.

Informationen und Anmeldungen: Bischöfliches Generalvikariat Münster, Hauptabteilung Seelsorge, Telefon 0251 / 495-567.

(14 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Mariä Himmelfahrt im St.-Paulus-Dom

Münster (pbm). Das Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel (Mariä Himmelfahrt) wird im St.-Paulus-Dom zu Münster, der Kathedrale des Bistums, am Mittwoch (**15. August**) um 18.30 Uhr in einem Pontifikalamt besonders gefeiert. Die Eucharistiefeier zelebriert Weihbischof Friedrich Ostermann. Es singt der Domkantor.

(4 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Anmeldungen zum Katholikentag

Osnabrück / Münster (pbm). Für den 97. Deutschen Katholikentag, der im nächsten Jahr vom 21. bis 25. Mai in Osnabrück stattfindet, sind ab sofort Anmeldungen möglich. Dies teilte die Pressestelle mit. Anmeldungen können über das Internet unter www.katholikentag.de oder telefonisch beim Katholikentagsbüro unter 0541 / 33090330 erfolgen. „Du führst uns hinaus ins Weite“ lautet das Motto des Katholikentages in Osnabrück. Alle Veranstaltungen sollen innerhalb des Stadtwalls stattfinden, Osnabrück wird also ein Katholikentag der kurzen Wege. Zur Zeit wird das Programm für das große Treffen im nächsten Jahr entwickelt mit Gottesdiensten, Diskussionen, Kunst, Theater, Musik, Kinderprogramm und Gebetszeiten, das Menschen aller Altersgruppen ansprechen soll. Neuland betritt der Katholikentag mit einer Community-Plattform für Jugendliche des Katholikentages im Internet. Unter www.ktcommunity.de können sich Jugendliche aus ganz Deutschland registrieren, einen Steckbrief mit Foto anlegen und sich bereits vor dem Großereignis im Mai 2008 vernetzen.

Informationen: Katholikentagsbüro des 97. Deutschen Katholikentages, Postfach 1669, 49006 Osnabrück, Telefon 0541 / 33090223.

(14 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Die Jahreswallfahrt der Schlesier

Haltern (pbm). Zur 62. Jahreswallfahrt der Schlesier und Aussiedler zum westfälischen Anaberg bei Haltern am See laden die Vertriebenenseelsorge und das Heimatwerk schlesischer Katholiken ihre Landsleute am Sonntag (**5. August**) ein. In diesem Jahr wird der Bischof der oberschlesischen Diözese Gleiwitz, Jan Wiczorek, um 10.00 Uhr den Gottesdienst feiern und predigen. Ein Gedenken der Heimat wird die Landsmannschaft der Oberschlesier nach dem Gottesdienst gestalten. In der Mittagszeit vereint die Wallfahrer eine „Stunde des Geistlichen Liedes“. Mit einer St.-Anna-Andacht um 15.00 Uhr endet der Wallfahrtstag. Der Regens des Oppelner Priesterseminars, Msgr. Joachim Waloszek, hält Andacht und Predigt.

(8 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Büchersammlung für Krippenmuseum erworben

Münster (pbm). Seit kurzem kann das Krippenmuseum in Telgte mit der deutschlandweit größten Spezialbibliothek zu den Themen Weihnachten und Krippen aufwarten. Aus Privatbesitz in Berlin erwarb die Landesgemeinschaft der Krippenfreunde in Rheinland und Westfalen, die ihre Geschäftsstelle im Krippenmuseum betreibt, eine Büchersammlung von rund 3.000 Titeln zu diesen beiden Themen. Drei Jahrzehnte hatte Gretel Bouchette, Vorsitzende der Krippenfreunde in Berlin, die herausragende Sammlung zusammengetragen. Wegen eines Umzugs gab sie ihre Bibliothek nun zum Freundschaftspreis an den nordrhein-westfälischen Landesverband ab. Deren Vorsitzender, der Telgter Museumsleiter Thomas Ostendorf, holte die Krippen- und Weihnachtsliteratur (Gesamtgewicht 660 Kilo) persönlich in Berlin ab. „Der Erwerb der Bouchette-Sammlung erweitert unsere eigene, unter Fachleuten schon hochkarätige Spezialbibliothek bedeutend,“ zeigte er sich vom Zuwachs begeistert: „Gretel Bouchette war, anders als wir im Telgter Museum, auch in den osteuropäischen und englischsprachigen Raum orientiert. Als Berlinerin hatte sie zudem ein besonderes Interesse daran, die Weihnachtsliteratur in der ehemaligen DDR zu erfassen - und sie hatte vielfältige Verbindungen dorthin. So kam sie an Publikationen, die heute Seltenheitswert besitzen.“ Über seine schon seit vielen Jahren bestehende Bekanntschaft mit der Berliner Sammlerin kam der Erwerb zustande. „Das Krippenmuseum dürfte nun die mit Abstand umfangreichste und bestens bestückte Bibliothek zu seinem angestammten Arbeitsthema haben“, erklärte Ostendorf. Es steht nun der Abgleich mit der eigenen Büchersammlung und die Erfassung mit dem Bibliotheksprogramm an. Als Präsenzbibliothek wird sie - wie ebenso die allgemeine Museumsbibliothek - auch für interessierte Nutzer zugänglich sein.

(21 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Aussprache über Konflikt in Herz-Jesu-Gemeinde

Münster / Rheine (pbm). Der Konflikt um eine mögliche Aufgabe der St.-Konrad-Kirche im Rheiner Stadtteil Gellendorf soll in der kommenden Woche in einem vertrauensvollen Gespräch zwischen den Mitverantwortungsgremien der Gemeinde Herz Jesu und der Bistumsleitung ausgeräumt werden. Dies geht aus einem Schreiben hervor, dass der Generalvikar des Bischofs von Münster, Prälat Norbert Kleyboldt, Pfarrer Karl-Heinz Hense am Mittwoch (8. August) übermittelt hat. Er sei „zuversichtlich“, dass in einer gemeinsamen Sitzung mit Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat eine „einvernehmliche Vorgehensweise“ gefunden werde. „Selbstverständlich gehe ich davon aus, dass alle Beteiligten an einer guten Lösung der anstehenden Probleme mitarbeiten werden“, betont Generalvikar Kleyboldt nach Angaben der Bischöflichen Pressestelle. Er bestätigt Pfarrer Hense ausdrücklich, dass dieser nicht verantwortlich sei für den Konflikt, der in der Gemeinde Herz Jesu entstanden sei.

(11 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Einstieg in „sozialen Arbeitsmarkt“

Münster (pbm). Mit dem „Gesetz zur Verbesserung der Beschäftigungschancen von Menschen mit Vermittlungshemmnissen“ kann der Einstieg in den sozialen Arbeitsmarkt geschafft werden. Der münstersche Diözesancaritasdirektor Heinz-Josef Kessmann, der auch Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (IDA) ist, sieht hier langjährige Vorschläge der Caritas umgesetzt. Allerdings könne das Ziel nur erreicht werden, wenn die Förderung auf Menschen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen beschränkt bleibe, schreibt Kessmann in der Zeitschrift „neue caritas“. Es dürften nicht „arbeitsmarktnähere“ Menschen bevorzugt werden, da „sonst die eigentliche Zielgruppe wieder leer ausgeht“. Nach den Erfahrungen der Caritas in ihren Integrationsbetrieben sei es zudem erforderlich, den Beschäftigungszuschuss im Einzelfall zumindest anfänglich auf bis zu 100 Prozent aufzustocken und Zuschüsse für eine qualifizierende Begleitung zu zahlen. Die Bundesregierung will durch einen Beschäftigungszuschuss von 75 Prozent, der für zwei Jahre gewährt wird, bis zu 100.000 Langzeitarbeitslosen mit Vermittlungshemmnissen zu einer neuen Stelle verhelfen.

(13 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

800.000 Euro für Auslandshilfe

Münster (pbm). 818.000 Euro spendeten Bürger im Bistum Münster im vergangenen Jahr für die Auslandshilfe der Caritas. Viel Geld und doch nur noch ein Zehntel der Rekordsumme aus dem Vorjahr. Da hatte der Tsunami eine nie da gewesene Spendenflut von acht Millionen Euro ausgelöst. Die im Vergleich niedrige Jahressumme „spiegelt ein glücklicherweise eher katastrophenarmes Jahr wider“, so Diözesancaritasdirektor Heinz-Josef Kessmann. Zumindest trifft dies auf große neue Katastrophen zu, nicht ständig in der Öffentlichkeit stehende Not wie beispielsweise das Flüchtlingselend in Darfur gibt es dagegen weiterhin reichlich. An der Spitze der Spendenerlöse stand im vergangenen Jahr wiederum ein Erdbeben. 5.000 Menschen kamen dabei in Indonesien ums Leben, 200.000 wurden obdachlos. Dafür flossen 234.000 Euro aus dem Bistum Münster an „Caritas International“.

(10 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

„Neue Gespräche“ erschienen

Münster (pbm). Immer mehr Pfarreien werden zusammengelegt. Gleichzeitig steigen die Ansprüche an die (Familien-)Pastoral, und die Finanzmittel sinken. Vor diesem Hintergrund kann es eine Chance sein, gemeinwesenorientiert zu denken und zu handeln und gegenüber dem größer werdenden strukturellen Ordnungsgefüge die eigenen kleinen Lebensräume attraktiver zu machen. Haupt- und Ehrenamtliche bekommen dadurch nicht noch mehr Aufgaben; sie erfahren vielmehr, dass Menschen, an die sie sich wenden, selbst aktiv werden und ihre Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Wie das geschehen kann, beschreibt das aktuelle Heft 4/2007 der „Neuen Gespräche“. Probehefte können angefordert werden beim Referat Ehe- und Familienseelsorge, Rosenstr. 16, 48143 Münster, Telefon 0251 / 495-466.

(10 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Ausbau der Palliativversorgung

Münster (pbm). In enger Zusammenarbeit mit Hospizdiensten bauen die Sozialstationen der Caritas in der Diözese Münster die Palliativversorgung von Patienten in der letzten Lebensphase aus. Sechs Träger bieten sie bereits an, zehn weitere befinden sich in der Vorbereitungsphase. „Die Zukunft ist ambulant“, stellt Hedwig Overhoff, Referentin beim Diözesancaritasverband Münster, fest. Trotz weiterhin schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen erweitern die derzeit 85 Sozialstationen der Caritas ihre Angebote wegen der wachsenden Nachfrage. Neue Pflegedienste werden aus größeren Stationen ausgegliedert, um möglichst wohnortnah arbeiten zu können. Der Trend, immer länger in der eigenen Wohnung zu bleiben, hält an. Entsprechend wächst der Wunsch nach professioneller Unterstützung bei der Pflege, aber auch die Nachfrage nach Hilfe im Haushalt. Für diese speziellen Anforderungen ist die Caritas mit einem hohen Anteil an Fachkräften gut gerüstet. Von insgesamt 1.664 Mitarbeitern haben 1.227 eine Ausbildung in der Kranken- oder Altenpflege. Hinzu kommen Krankenpflege- und Arzthelferinnen, Zivildienstleistende und Auszubildende in der Altenpflege.

(14 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Fachtagung Katholischer Frauenhäuser

Münster (pbm). „Gerade im sozialen Nahraum können die Frauenhäuser einen wichtigen Beitrag leisten, um der Tabuisierung häuslicher Gewalt entgegenzuwirken.“ Dies betonte Diözesancaritasdirektor Heinz-Josef Kessmann bei der ersten Fachtagung der Landesvertretung der katholischen Frauenhäuser im Diözesancaritasverband Münster. 130 Mitarbeiterinnen aus Frauenhäusern sowie zahlreiche Kooperationspartner aus den regionalen Netzwerken, wie Polizei, Gesundheitsamt, Jugendamt und Kinderambulanz und Kommunalpolitiker nahmen an der Tagung teil. „Wir benötigen für das Thema 'Häusliche Gewalt' eine kontinuierliche Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit“, forderte Gaby Hagmans, Bundesgeschäftsführerin des Sozialdienst katholischer Frauen. Schließlich brauche es einen „politischen Nährboden“, um die Weichen für gesetzliche Rahmenbedingungen für den Schutz von Frauen und Kindern vor Gewalt zu befördern und zu finanzieren. „Es ist uns gelungen, den notwendigen interdisziplinären Dialog bei der Auseinandersetzung mit dem Thema häusliche Gewalt zu führen“. Dieses Resümee zog Kessmann zum Abschluss der Fachtagung. „Mit Blick auf die politische Diskussion um Frühwarnsysteme stellte Kessmann heraus, dass hier die Auswirkungen häuslicher Gewalt auf Kinder deutlicher einbezogen werden müssen. Mit dieser Veranstaltung leistete die Landesvertretung der katholischen Frauenhäuser in Nordrhein-Westfalen einen Beitrag zum Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes: „Mach dich stark für starke Kinder“. Der Diözesancaritasverband eröffnete zugleich eine Ausstellung zum Thema „Häusliche Gewalt“. Die Fotoserie „Schau hin“ des SkF Ahaus-Vreden will mit scheinbar „normalen Bildern“ eine größere Öffentlichkeit erreichen. Erst durch den begleitenden Text gewinnen die Fotos an Tiefe und Eindringlichkeit. Eine Reihe von Kinderzeichnungen des SkF Münster gibt „Einblick in die Seelen von misshandelten Kindern und Jugendlichen“. Das Bilderbuch „Aylin hat Angst“, ein Projekt des SKFM Mettmann, erzählt die Geschichte von misshandelten Kindern, die mit Bildern eines im Frauenhaus lebenden Mädchens illustriert ist. Die Ausstellung ist noch bis zum 5. September in den Räumen des Diözesancaritasverbands am Kardinal-von-Galen-Ring 45 in Münster zu sehen.

(26 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)